

## Inhaltsverzeichnis

|  |   |
|--|---|
| 1. Einleitung: Videos und Unterrichtsbesprechungen im Lehramtsstudium..... | 1 |
| 2. Das Lehrprojekt.....  | 2 |
| 2.1. Videoannotationswerkzeug.....   | 2 |
| 2.2. Ablauf: Vorbereitung und Durchführung.....                            | 4 |
| 3. Der Mehrwert der Online-Videoannotation.....                            | 5 |
| 3.1. Ortsunabhängigkeit.....   | 6 |
| 3.2. Zeitversetzung.....   | 6 |
| 3.3. Sofortiger Abruf der interessanten Stellen.....                       | 7 |
| 3.4. Schriftliches Feedback.....   | 7 |
| 4. Herausforderungen.....  | 7 |
| 5. Fazit und Ausblick.....   | 8 |
| Literaturverzeichnis.....  | 8 |
| Autorin.....   | 9 |

## 1. Einleitung: Videos und Unterrichtsbesprechungen im Lehramtsstudium

Videogestützte Feedbacksitzungen im Rahmen von Schulpraktika stellen in der Lehramtsausbildung seit Längerem keine Neuheit mehr dar, denn ihr Potenzial für die Förderung der Reflexionskompetenz liegt auf der Hand: Indem eine Unterrichtsstunde vor den eigenen sowie vor kollegialen Augen vorgeführt und mit anderen Personen (Peers sowie Experten und Expertinnen) kommentiert wird, besteht die Möglichkeit zur Wahrnehmung von eventuell bisher unbekanntem Aspekten der eigenen Lehrpraxis. Wirksame Verfahren können identifiziert, neue Handlungsentscheidungen können getroffen werden.

Eine besondere Situation stellen allerdings solche Schulpraktika dar, die – auf Wunsch der Studierenden oder wegen der Richtlinien der Universität – an Schulen stattfinden, die nicht in der Nähe der Lehramts-Bildungseinrichtung liegen. Ein Beispiel dafür ist das vierwöchige Praktikum an der Georg-August-Universität Göttingen, welches entweder im Ausland oder an einer Schule außerhalb der Universitätsstadt absolviert werden muss. Diese Richtlinien haben zum Ziel, eine Mehrbelastung der städtischen Schulen, die bereits andere Praktika betreuen müssen, zu vermeiden, sowie die internationalen Erfahrungen der Lehramtsstudierenden zu fördern. Allerdings bringt die entsprechende räumliche Verlagerung den Nachteil mit sich, dass die Universitätsdozierenden keine

Unterrichtsbesuche und logischerweise auch keine Unterrichtsnachbesprechungen anbieten können. Das Feedback erfolgt zunächst nur von den Mentorinnen und Mentoren in den Schulen vor Ort; eine direkte Anbindung an die im Seminar behandelten Themen ist in diesem Format nicht möglich und die eigentliche Nachbesprechung findet erst Wochen später (in der Nachbereitungsveranstaltung des folgenden Semesters) statt. Bis dahin gerät nicht nur vieles in Vergessenheit; darüber hinaus verpassen die Studierenden die Möglichkeit, unmittelbar im Anschluss an das Feedback die Anregungen in den nächsten von ihnen durchgeführten Unterrichtsstunden zu implementieren.

Diese unzufriedenstellende Situation kann mithilfe einer Videoannotationsplattform verbessert werden. Das Verfahren der Videoannotation besteht darin, zeitmarkenbasierte Kommentare an bestimmten Stellen des Videomaterials in digitaler Form zu verfassen. Solche *digitalen Lesezeichen* ermöglichen zum einen ein einfaches Wiederfinden der relevanten Stellen, zum anderen und im Rahmen einer Onlineplattform bietet die Videoannotation außerdem die Möglichkeit, in ein *digitales Gespräch* über die beobachteten Phänomene zu kommen. Überspitzt formuliert: „Man unterhält sich *in* [Hervorhebung v. Verf.] einem Video, nicht *über* [Hervorhebung v. Verf.] ein Video“ (Bauer, 2018, S. 97); Feedback, Austausch und Selbstreflexion finden *im digitalen Medium* statt.

Im Folgenden soll ein Lehrprojekt<sup>1</sup> vorgestellt werden, in dem ein Videoannotationswerkzeug für die Betreuung der Schulpraktika im Lehramtsstudium – hier konkret für das Fach Spanisch – an der Georg-August-Universität Göttingen erprobt und evaluiert wurde.

## 2. Das Lehrprojekt

### 2.1. Videoannotationswerkzeug

Im Rahmen des Lehrprojekts wurde die Videoplattform von VEO<sup>2</sup> (app.veo.co.uk) eingesetzt.<sup>3</sup> Neben der Videoannotation bietet VEO eine Reihe von zusätzlichen Funktionen. Von besonderem Interesse ist die Möglichkeit, ein individuell anpassbares *Tagset* einzurichten: Die markierten Stellen können einer (selbst erstellten) Kategorie zugeordnet werden und sind nachher auch nach diesem Suchkriterium auffindbar (z.B. alle Stellen, die mit der Kategorie „Frage der Lehrkraft“ gekennzeichnet wurden). Für das Lehrprojekt, das im Rahmen eines fachdidaktischen Seminars zum Thema fremdsprachliche Unterrichtsinteraktion entstanden ist, wurde ein Tagset mit acht Kategorien entwickelt: Vier davon betreffen die Lehrkraft (Feedback, Fokus der Sequenz,

---

<sup>1</sup> Das Projekt wurde von der Professur „Didaktik der romanischen Sprachen – Schwerpunkt Spanisch“ durchgeführt und mit eigenen Mitteln finanziert.

<sup>2</sup> VEO steht für Video Enhanced Observation.

<sup>3</sup> Andere Plattformen zur Videoannotation sind z.B. *edubreak*, *voicethread* und *IRIS connect*. VEO wurde aufgrund seiner besonderen Eignung für den Fremdsprachenunterricht ausgesucht.

Fragen und Einsatz der Erstsprache), drei die Schülerinnen und Schüler (Probleme, Initiative, Einsatz der Erstsprache). Hinzu kommt eine übergreifende Kategorie (Interessantes). Diese Etiketten sind in Abbildung 1 und 2 zu sehen. Die Zeitmarken können wahlweise chronologisch oder nach Kategorie sortiert werden (siehe Detail in Abbildung 2).

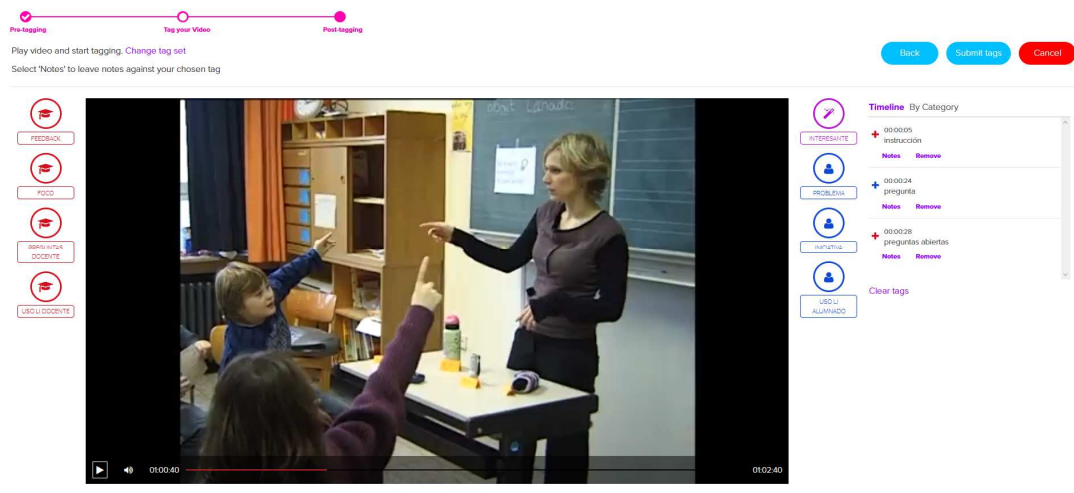


Abbildung 1. VEO: Video, Tagset und Zeitmarken<sup>4</sup>

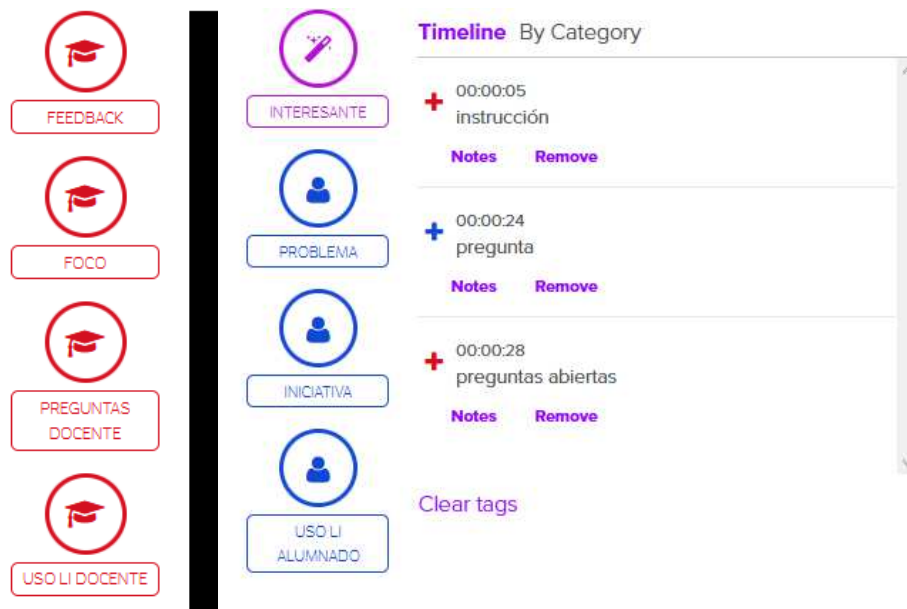


Abbildung 2. VEO: Tagset und Zeitmarken (Detail)

<sup>4</sup> Das in der Abbildung gezeigte Video ist öffentlich verfügbar: (<https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/angebote/egs/unterrichtsvideos/filmsequenzen-film-2/film-2-sequenz-3-introducing-a-dialogue.html>).

Ebenfalls sehr nützlich für die Zwecke des Lehrprojekts sind die vielfältigen Annotationsmöglichkeiten (Abbildung 3). Kommentare können sowohl für genaue Stellen des Videos als auch für gesamte Sequenzen verfasst werden. Auf diese Kommentare kann auch geantwortet werden, um in einen Dialog über eine besondere Stelle im Video zu treten.

## Introducing a dialogue Edit title

Posted: 18 October 2018 Author: Marta García

Tag set: Interacción 3 Created by: Marta García [Select Tag Session](#) [New Tag Session](#)

Timeline By

+ 00:00:22  
iniciativa  
[View note](#)



▶ 44 ★ 0 👤

Stats Info Comments **Notes** Documents



00:00:22 [Iniciativa](#) | [Delete](#) | [Add response +](#)

Hier sieht man eine sehr schöne Schüleraktivierung! Was glaubst du, warum hat es so gut funktioniert?

[View responses \(1\) ^](#)

| [Delete](#) | [Add response +](#)

Ich habe die neue Phase spannend aufgebaut, indem ich eine Geschichte erzählte und immer wieder Fragen stellte.

Abbildung 3. VEO: Annotationsmöglichkeiten

## 2.2. Ablauf: Vorbereitung und Durchführung

Die Studierenden wurden in der auf das Praktikum vorbereitenden Lehrveranstaltung mit dem Modell der Aktionsforschung vertraut gemacht. *Aktionsforschung* wird verstanden als die „systematische Untersuchung beruflicher Situationen, die von Lehrerinnen und Lehrern selbst durchgeführt wird, in der Absicht, diese zu verbessern“ (Altrichter & Posch, 2007, S. 13). Für diese *systematische Untersuchung* werden Daten (in Form von Aufzeich-

nungen, Fragebögen, unterrichtsbezogenen Produkten usw.) aus dem Unterricht erhoben und analysiert, um auf Basis der daraus gewonnenen Erkenntnisse einen Aktionsplan für die nächsten Unterrichtsstunden auszuarbeiten. Inwiefern der Plan erfolgreich ist, wird anhand neuer Daten, Analysen und Entscheidungen in einem „Kreislauf von Reflexion und Aktion“ (ebd., S. 17) geprüft.

Im Rahmen eines Praktikums mit einer Dauer von nur vier Wochen sind die Möglichkeiten für die Durchführung eines solchen Aktionsforschungszyklus notwendigerweise begrenzt. Nichtsdestotrotz war es ein wichtiges Anliegen, den angehenden Lehrkräften ein Instrument an die Hand zu geben, mit dem sie ausgewählte Aspekte ihres (zukünftigen) Lehrerhandelns ständig reflektieren und verbessern können.

Vor diesem Hintergrund hatten die Studierenden im Laufe der vier Wochen mindestens drei Unterrichtsstunden durchzuführen und aufzuzeichnen<sup>5</sup>. Die erste und die zweite Aufzeichnung (einzelne Sequenzen oder ganze Unterrichtsstunden) sollten auf das Videoportal hochgeladen werden. Die Studierenden konnten ebenfalls die für sie relevanten Stellen mithilfe des Tagsets markieren. Anschließend bekamen sie ausführliches Feedback in Form von Videoannotationen, sodass sie einen oder mehrere Aspekte des eigenen Lehrerhandelns für die darauf folgende Stunde reflektieren und anpassen konnten. Ein Überblick über den Ablauf des Zyklus kann aus Abbildung 4 entnommen werden:

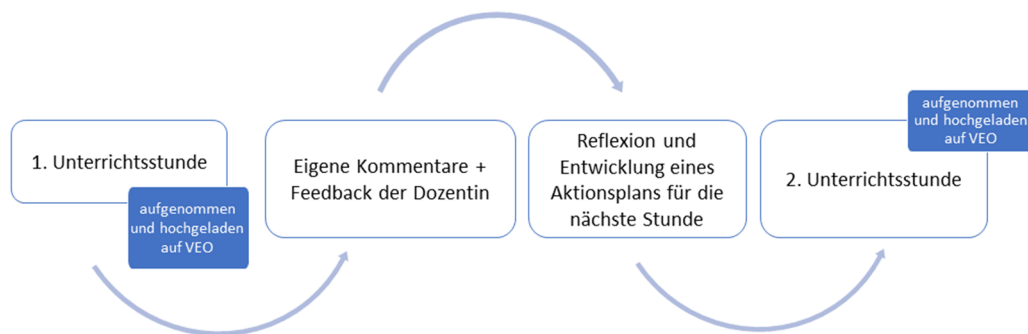


Abbildung 4: Praktikumsverlauf nach dem Modell der Aktionsforschung

### 3. Der Mehrwert der Online-Videoannotation

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse des Lehrprojekts dargestellt. Um die studentische Perspektive zu erfassen, wurden Leitfadenterviews zum wahrgenommenen Nutzen der Plattform und des Online-Feedbacks mit sechs

<sup>5</sup> Die Aufzeichnungen wurden nach den eigenen Möglichkeiten durchgeführt: von eigenem Handy bis zu professioneller Videokamera der Schule.

Studierenden<sup>6</sup> durchgeführt und mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) ausgewertet.

### 3.1. Ortsunabhängigkeit

Ein erster, sehr offensichtlicher Vorteil besteht darin, dass ein zeitnahes Feedback erfolgen kann, auch wenn das Praktikum nicht in Göttingen stattfindet. Die Hypothese, das Feedback würde aus der Studierendenperspektive qualitativ schlechter ausfallen, weil die betreuende Person nicht vor Ort ist, wurde nicht bestätigt. Ganz im Gegenteil, die Studierenden sehen darin keine Nachteile und berichten sogar von zwei weiteren positiven Aspekten: einerseits mehr „Autonomie“ und andererseits weniger „Aufregung“:

Das erlaubt einem mehr Autonomie. Man selber wählt aus, was man hochladen will. (Natalia<sup>7</sup>)

Wenn eine Person, die einen bewertet, mit im Unterricht sitzt, ist man viel aufgeregter. Das ist bei mir auf jeden Fall so. (Katharina)

Indem die Studierenden selbst die Fragmente auswählen, die sie von der Dozentin kommentieren lassen wollen, bekommen sie ein Sicherheitsgefühl: Nicht alles wird Gegenstand der Beobachtung, sondern nur solche Aspekte bzw. Unterrichtsmomente, für die sie sich als noch unerfahrene Lehrende ein Feedback wünschen. In einem so sensiblen Moment wie den ersten Unterrichtserfahrungen bedeutet dies einen nicht zu unterschätzenden Mehrwert.

### 3.2. Zeitversetzung

Nach dem aufgezeichneten Unterricht sollen die Studierenden die relevanten Szenen aussuchen, diese hochladen und ggf. mit Fragen und eigenen Kommentaren versehen, bevor sie ein oder zwei Tage später das Feedback der Dozentin erhalten. Diese Zeitversetzung hat, wie die Abwesenheit der bewertenden Person, einen sehr positiven Nebeneffekt:

Ich kann noch mal eine Nacht darüber schlafen dann. Man kann ganz anders mit dem Video arbeiten, als wenn man jetzt gerade aus der Situation heraus das Video bespricht, weil man dann ja auch noch sehr von anderen Sachen abgelenkt war. (Lena)

---

<sup>6</sup> An der Lehrveranstaltung nahmen insgesamt 11 Studierende teil. Eine hat vor dem Praktikum die Uni gewechselt, zwei legten das Praktikum zu einem späteren Zeitpunkt ab und zwei weitere durften keine Videos im Unterricht drehen. Die anderen sechs wurden nach Bekanntgabe der Note per Mail persönlich angesprochen, ob sie für ein Feedback-Interview zur Verfügung stünden.

<sup>7</sup> Alle Namen sind Pseudonyme.

Nicht nur die örtliche, auch die zeitliche Distanz ist für die Studierenden von Vorteil, weil sie – wiederum – eine affektive Distanz ermöglicht. Und nur so kann Reflexion gelingen.

### 3.3. Sofortiger Abruf der interessanten Stellen

Ein ebenfalls offensichtlicher Vorteil der Videoannotation liegt im sofortigen Abruf der interessanten Stellen im Material, wodurch ein lästiges Vor- und Rückspulen überflüssig wird. Die Studierenden berichten mit Begeisterung von dieser technischen Möglichkeit:

Ja, das fand ich besonders nützlich, dass man auch genau weiß, in welchem Moment was passiert ist. Dass man genau sieht: Ah, hier in der Sekunde ist irgendwas Bestimmtes passiert. (Sandra)

So diese Videomarkierung ist sozusagen eine geniale Erfindung, weil man dann daraufklickt und weiß: ja, okay, aha. (Katharina)

Hierbei ist nicht nur die einfache technische Bedienung von Bedeutung. Dieses schnelle und einfache Finden der relevanten Momente dient insbesondere einer *datengeleiteten* Reflexion. Die Studierenden können die Kommentare der Dozentin (hier in Form von Videoannotationen) zu einer präzisen Stelle zuordnen. Damit wird verhindert, dass das Feedback zu allgemein oder, noch schlimmer, schwer nachvollziehbar bleibt: Die Genauigkeit eröffnet die Möglichkeit, wichtige Unterrichtsmomente hervorzuheben und bestimmte Aha-Momente auszulösen.

### 3.4. Schriftliches Feedback

Ein letzter Aspekt bezieht sich auf die Möglichkeit, dass die Kommentare der Dozentin, da sie schriftlich erfolgen, immer wieder abrufbar sind:

... dass ich das dann mir auch nochmal angucken konnte in dieser Plattform und dass ich dann dementsprechend daraus auch Schlüsse für das nächste Mal ziehen konnte ... auch mit den Anmerkungen, die dann da möglich sind. (Sandra)

## 4. Herausforderungen

Der Tenor der Rückmeldungen ist ausgesprochen positiv: Bereits während des Praktikums ein zielgerichtetes Feedback zu erhalten – statt erst Wochen später – stellt für die Studierenden einen eindeutigen Vorteil dar. Nichtsdestotrotz soll an dieser Stelle der Vollständigkeit halber auf die problematischen Aspekte hingewiesen werden, die vor allem organisatorische Fragen betreffen:

*Erstens* ist die hier verwendete Videoannotationsplattform VEO eine zwar kostengünstige, aber nicht komplett kostenlose Option. Der Preis für solche Features wie das Tagging oder die vielfältige Kommentarfunktion ist eine jährliche Lizenz, deren Summe von der Studierendenzahl abhängt. *Zweitens* ist die Bedienung der Plattform zwar

benutzerfreundlich, aber nicht komplett intuitiv und setzt ein gewisses Maß an Einübung voraus. *Drittens* – und da es sich um eine Plattform handelt, die nicht in die digitale Umgebung der Universität integrierbar ist – brauchen die Studierenden neue Accounts, die auch von der Dozentin mit dem entsprechenden Zeitaufwand betreut werden müssen.

Große Probleme sind auch hinsichtlich des Datenschutzes zu vermeiden. Auch wenn im Rahmen des Schulpraktikums die Unterrichtsaufnahmen ohne Genehmigung der Landesschulbehörde möglich sind, stellt die Speicherung der Daten auf einem ausländischen Server<sup>8</sup> ein großes datenschutzrechtliches Problem dar. Im Schreiben für die Einverständniserklärung der Eltern wurde deswegen darauf hingewiesen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht auf dem Video zu sehen sind. In manchen Fällen wurden die Kinder im Unterricht mit Pseudonymen aufgerufen, um die vollständige Anonymität zu gewährleisten. Trotzdem (s. Fußnote 6) haben manche Schulen die Genehmigung für die Aufnahme verweigert.

## 5. Fazit und Ausblick

Die Kombination aus Videoannotation als technischem Verfahren und dem Teilen der Unterrichtsvideos über eine Onlineplattform (hier konkret das Portal VEO) bietet den Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, datenbasiert und mit genügend emotionaler Distanz ihren eigenen Blick auf das Unterrichtsgeschehen mit dem einer externen Person zu vergleichen, dabei neue Perspektiven zu gewinnen und Anlässe für die Reflexion zu schaffen. Aufgrund der Kosten, aber auch der datenschutzrechtlichen Fragen müssen für die Zukunft allerdings Alternativen überlegt werden, wie z.B. der Einsatz eines Annotations-Plug-In in der universitätsinternen Onlineplattform.

## Literaturverzeichnis

- Altrichter, H., Posch, P. (2007). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung. 4. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bauer, R. (2018). Watch! Think! Pair! Share! – Förderung reflexiver Praxis in der LehrerInnenbildung durch Video- und E-Portfolioarbeit. In M. Miglbauer, L. Kieberl & S. Schmid (Hrsg.): Hochschule digital.innovativ. Tagungsband zur 1. Online-Tagung. Norderstedt: Books on Demand, S. 95–107.
- Kuckartz, U. (2016). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

---

<sup>8</sup> Der Server von VEO befindet sich in Irland.



## Autorin



Prof. Dr. Marta García García

E-Mail: [marta.garcia@phil.uni-goettingen.de](mailto:marta.garcia@phil.uni-goettingen.de)

Marta García García ist seit 2012 Juniorprofessorin und seit 2019 W2-Professorin für Didaktik der Romanischen Sprachen (Schwerpunkt: Spanisch) an der Georg-August-Universität Göttingen. Im Bereich Digitalisierung im Lehramt hat sie mit *SpiELE* (Spanischdidaktik im Dialog mit Español Lengua Extranjera) und *Um-Drehen! Lernvideos für eine diversitätssensible fremdsprachliche Lehrer\*innenbildung* bereits zwei Drittmittelprojekte erfolgreich eingeworben. Sie twittert unter @didaktikELE.